

Hausthiere.

Die Thiere draußen im Wald und Felde suchen ihr Futter selbst. Die Hausthiere können das nicht thun. Sie sind eingesperrt und man muß sie füttern. Der Landmann hält Ochsen, Kühe, Ziegen, Pferde, Schafe, Schweine. Sie wohnen in warmen Ställen; er füttert und pflegt sie. Dafür muß der Ochse den Wagen ziehen und den Pflug, die Kuh und die Ziege geben Milch, das Geselein muß Säcke tragen, das Schaf seine feine Wolle geben, das Schweinchen muß sich schlachten lassen, dann gibt es Fleisch und Speck und gute Würstchen. Der Hund muß Haus und Hof bewachen und die Diebe packen.

Des Abends kommt das Vieh zum Brunnen. Das Pferdchen hat vom Feld den schweren Wagen heimgezogen und ist durstig. Der kleine Michel sitzt darauf; das Hühlein fühlt ihn kaum. Als es noch ein Füllen war, ging's lustiger zu. Den ganzen Tag durfte es auf der Weide spielen und die besten Gräser fressen. Bald aber ward es groß, da ging die Arbeit an. Das Pferdchen schickt sich drein; das Futter und die Ruhe schmeckt ihm jetzt noch einmal so gut. —

Auch eine Kuh steht am Brunnen. Sie denkt an ihr Kälbchen, das im Stalle zurückgeblieben. Man hat ihr schon ein Junges weggenommen, drum wirft sie jetzt besorgte Blicke nach der Stallthür. — Bei der Kuh steht ein Geselein. Es mußte heute Säcke in die Mühle tragen und freut sich, daß es Feierabend ist. Munter geht's im Hof spazieren und unterhält sich mit seinem guten Freund, dem Caro. — Am Brunnen liegt ein Häufchen Steine und auf den Steinen steht ein Bock. Er ist ein lustiger Gefelle, macht tolle Sprünge, wenn's ihn antkommt, und stellt sich auf die Hinterfüße. Doch wenn er böshaft wird und stößt, so kommt der Bauer mit der Peitsche. —

Ein Schäfchen sitzt am Brunnen. Es hat gewundene Hörner wie ein Widder. Heute sprang es auf der Weide über Stock und Stein und ist jetzt müde. —

Zwei Schweinchen waten in der Pfütze. Im Schmutz ist es ihnen wohl. Sie fressen Alles, wenn es nur recht viel ist. Hören sie die Peitsche, so rennen sie in ihren Stall und schreien: ui, ui, ui!

Allerlei Reime.

Die Tauben fressen Wicken,
Die Schwalben fangen Mücken,
Die Schafe fressen Gras,
Die Raben speisen Nas,
Die Störche haschen Schlangen,
Die Kay' muß Mäuse fangen,
Die Kuh mag Heu und Stroh,
Ein Korn macht's Späglein froh;
Die Staaren fressen Spinnen,
Die Ente schlürft aus Rinnen,
Das Schwein wühlt im Morast,
Ich möcht' nicht sein ihr Gast!

Der Hahn kräht — kiki!
Die Meise pfeift — jwi!
Das Hündlein bellt — wau, wau!
Das Käzlein schreit — miau!
Der Auck ruft — kuku!
Die Eule krächzt — uhu!
Das Fröschelein quakt — krah!
Die Ente quakt — quaqu!
Das Dechlein blökt — muh, muh!
Der Wolf heult laut — huhu!
Das Lämmlein schreit — mäh, mäh!
Der Michel lacht — hä, hä, hä!

„Pussy!“

Mein Käzlein heißt „Pussy“,
Ist schwarz wie 'ne Kohl,
Und ich heiß' „Paulinchen“.
Gefällt dir doch wohl?

Komm', Pussyschen, liebes,
Ich hab' was für dich,
Ein Tröpflein im Töpflein
Und bring's aus der Küch'.

Mein Käzchen, mein Schätzchen.
Es pußt sich und leckt.
Mein kohlschwarzes Pussy,
Gelt 's hat dir geschmeckt?